Lesefrüchte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **14 (1920)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

die uns besonders leid tut. Denn wir nähmen die durch den Krieg verstörten Beziehungen auch auf diesem Wege gern wieder auf und wissen auch aus allerlei Anzeichen, daß sich uns in Deutschland und Oesterreich ein reiches Wirkungsfeld auftäte. Aber wie könnte ein Deutscher 100 bis 120 Mark und ein Oesterreicher 700 bis 800 Kronen für einen Jahrgang der Neuen Wege zahlen?

Wir sind vorläufig auf folgende Abhilfe gekommen: Diejenigen Abonnenten der Neuen Wege aus den Zentralmächten, die in der Lage sind, für sie 25 Mark Jahresabonnement auszugeben, mögen diesen Betrag an eine deutsche Bank einzahlen, die wir ihnen in einem der nächsten Hefte bezeichnen werden. Wenn dann die deutsche Valuta wieder gestiegen ist wird dieser Betrag unsere Kosten wenigstens teilweise decken. Wem auch dies zu viel ist, der möge sich vertrauensvoll an uns wenden. Es braucht sich durch das ökonomische Motiv niemand abhalten zu lassen, dem die Neuen Wege wichtig sind. Wir hoffen, daß es uns ermöglicht werden wird, diese Schranken zu besiegen.

Unsere deutschen und österreichischen Freunde bitten wir, bei diesem neuen Anfang der gemeinsamen Arbeit sich unserer Zeitschrift eifrig annehmen zu wollen und sie in ihren Kreisen bekannt zu machen. Wir sind für jede Hilfe nach dieser Richtung hin dankbar.

Die Redaktion.

Lesefrüchte.

Man kann lange warten, bis Individuen hervortreten, die trotz ihrer äußern Begabung nicht den breiten Weg wählen, sondern Schmerz, Angst und Not, um darin religiös sich zu besinnen und so lange gleichsam das zu verlieren, was nur zu verführerisch einladet, sich in seinem Besitz wohl zu fühlen. Ein solcher Kampf ist zweifellos sehr anstrengend; denn es kommen Augenblicke, da man bereuen möchte, je angefangen zu haben und wehmütig, ja bisweilen fast verzweiflungsvoll auf das sonnige Leben hinblickt, das gelächelt hätte, wenn man dem unmittelbaren Trieb des Talents hätte folgen wollen. Doch wird ohne Zweifel der Aufmerksame gerade in den äußersten Schranken der Not, wenn alles verloren scheint, weil der Weg, auf dem er vordringen soll, ungangbar ist, und er den angenehmeren des Talents sich selbst abgeschnitten hat, eine Stimme hören, die ihm zuruft: „Glück auf, mein Sohn! Nur immer zu! Wer alles verliert, gewinnt alles!“

* * *

Man soll in der Sphäre des Religiösen nicht von Genie reden als von einer speziellen Begabung, die nur Einzelnen gegeben wäre; denn die Begabung ist hier die, daß man will.

* * *

Was macht eigentlich den Denker? Nicht die Begabung, sondern der Wille. Eine glänzende Begabung ermöglicht, daß man das Viele versteht; das Eine zu verstehen, ist bedingt durch einen energischen Willen.

* * *

Wer in Einem pfuscht, der pfuscht in Allem; wer in Einem sündigt, der sündigt in Allem.

* * *

Wer keine Leidenschaft hat, kommt in der Wüste um und erreicht nicht das gelobte Land.

* * *

Wer nicht mit der Wirklichkeit kämpfen will, der bekommt mit Phantomen zu kämpfen.

Das Zeugnis des Geistes

ist, strikte genommen nur da, wo die unmittelbaren Zeugnisse dagegen sind. Wenn dir alles mit und nach deinem Begriffe geht, kannst du, ob du auch alles auf Gott beziehst, doch nicht sicher sein, daß die Freude, die du empfindest, ein Zeugnis des Geistes ist; denn es kann auch die Protenzierung ob eines eigenen Lebens durch Glück und Erfolg sein. Aber wenn dir alles entgegen ist und du in deinem Innern ein Zeugnis empfindest, daß du auf dem rechten Wege bist und auf dem Wege, wo dir wahrscheinlich alles in reichem Maße entgegen sein wird, weiter vorwärts gehen sollst: sieh, das ist das Zeugnis des Geistes.

Kierkegaard.

Weibliche Hilfskräfte.

Freunde unserer Bewegung, die in der **Jugendfürsorge** in **Zürich** tätig sind, suchen freiwillige Mitarbeiterinnen. Diesen wäre Gelegenheit geboten, in die praktische Fürsorge (durch Hausbesuche, Durchführung von Versorgungen usw.) eingeführt zu werden. Erwünscht ist die Verpflichtung zu länger dauernder Mitarbeit.

Wir bitten, schriftliche Anmeldungen oder Anfragen an uns zu richten.

Die Redaktion.

Redaktion: **Robert Lejeune,** in Arbon; Lic. **J. Matthieu,** Gymnasiallehrer in Zürich; **L. Ragaz,** Professor in Zürich; **Karl Straub** in Zürich; **L. Stückelberger,** Pfarrer in Winterthur. — Manuskripte und auf die Redaktion bezügliche Korrespondenzen sind an Herrn **Ragaz** zu senden. — Druck und Expedition **R. G. Zbinden & Co.** in Basel.